Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

453 (28.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 453. **Karlsruhe, Freitag, 28. September 1900.** **Abendblatt**

Zum Abonnieren
auf das
IV. Quartal
für die
„Badische Landeszeitung“
mit
Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage

ist es jetzt die höchste Zeit, wennn keine Unterbrechung in der Zustellung eintreten soll.

Die „Badische Landeszeitung“ kostet bei täglich zweimaligem Erscheinen durch die Post bezogen Mk. 2.80 (exl. Bestellgeld), bei einer Agentur abgeholt Mk. 2.80, und von der Zeitungsträgerin frei ins Haus gebracht **Mk. 3.—** (incl. Trägerlohn).

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Postboten, die Trägerinnen und unsere Expedition jederzeit gerne entgegen.

Verlag der „Badischen Landeszeitung“.

Gouverneur v. Liebert.

In der soeben erschienenen „Deutschen Kolonialzeitung“ nimmt der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor v. Liebert das Wort zu einer längeren Darlegung über die Ziele und die Erfolge seiner vierjährigen Amtsführung in der Kolonie. Zur Wiedergabe dieser oratio pro domo fühlen wir uns schon deswegen veranlaßt, weil in einer ebenso gehässigen wie läppischen Broschüre Dr. H. Wagner die schwersten Angriffe gegen den Gouverneur gerichtet hat.

Als Herr v. Lieber im Dezember 1896 zum Gouverneur ernannt wurde, stellte er sich, wie er schreibt, für seine Amtsführung das folgende Programm auf:

1. Herstellung absoluten Friedens im ganzen Gebiet der Kolonie,
2. Ausbreitung der deutschen Verwaltung über das ganze Land,
3. Einführung der von seinem Vorgänger v. Wissmann angeregten und vorbereiteten Hütten- und Gewerbesteuer,
4. Aufschließung des Landes durch Wege und Eisenbahnen,
5. Förderung jeder wirtschaftlichen Unternehmung seitens des Gouvernements.

Die Durchführung des ersten Punktes, die Herstellung des Friedens in der ganzen Kolonie, ist, wie Herr v. Liebert im einzelnen schildert, vollkommen gelungen; er läßt hierbei der Thätigkeit seiner Offiziere, wie Prince, v. Prittwitz, Ramsay, Bethe, Langheld, Puder, Gaußer, gerechte Anerkennung widerfahren. Besonders kennzeichnend für die jetzt in der Kolonie herrschende Sicherheit ist die Thatsache, daß die Wanyamwezi im Bezirke Tabora, von denen seit längerer Zeit „alte Afrikaner“ einen Aufstand befürchteten, sich vollkommen ruhig verhielten, trotzdem im verflossenen Jahre der Bezirk Tabora von der Besatzung fast ganz entblößt und nur mit wenigen Askaris besetzt war. Auch die Höhe der in diesem Bezirk ohne allen Zwang aufgebrachten Steuer hat in Dar-es-Salaam allgemeines Erstaunen hervorgerufen. Herr v. Liebert versichert, wenn nur eine Andeutung von einem Aufstande vorhanden gewesen wäre, so hätte er wahrlich die Kolonie nicht verlassen, sondern erst diese Gefahr persönlich beseitigt.

Was die Ausbreitung der deutschen Verwaltung bis an die großen Seen anlangt, so betont Herr v. Liebert, daß er zur Besetzung der bedrohten Grenzen und zur Einrichtung staatlicher Verwaltung veranlaßt worden sei einerseits durch die Uebergriffe der Engländer, die sie sich von Centralafrika her im Gebiete zwischen Nyassa und Tanganyika erlaubten, wo der Kautschuk von Händlern auf dem Wege des schlimmsten Raubbaues aus dem Lande geholt, Träger nach Belieben weggeführt wurden u. s. w., und andererseits durch die großen Militärrebellionen in Britisch-Uganda und im Kongostaat. Diese Maßregel hat sich insofern gut bewährt, als an keinem Punkte unsere Grenze irgendwie gefährdet, sondern mit heiliger Scheu von den Rebellen gemieden wurde. So ward überall der Friede in jenen weltenfernen Gebieten gewahrt. Ferner ging sein Bestreben dahin, die Schutztruppe überall zu kulturellen Aufgaben heranzuziehen, und da diese Aufgaben im fernen Innern lagen, so wurden alle an der Küste stehenden Kompagnien ins Innere entsandt; auch die beiden einzigen gegenwärtig an der Küste, in Dar-es-Salaam und in Lindi, befindlichen Kompagnien sind zumeist mit Wegebauten und ähnlichen Kulturarbeiten beschäftigt. Infolge dieser Ausdehnung einer geordneten Verwaltung sind die großen Seen thatsächlich an die Küste angeschlossen und ist aus dem losen Begriff der deutschen „Interessensphäre“ eine wirkliche Kolonie entwickelt. Gouverneur v. Liebert legt Wert darauf, daß an die Stelle des Wortes „Schutzgebiet“, das sich im Grunde nur auf die Gebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft bezog, das Wort „Kolonie“ tritt, weil die Verwaltung eine ganz andere, viel intensivere ist, als sie einem Schutzgebiet (Protektorate) zukommt. Gerade den Engländern gegenüber ist es von Wichtigkeit, nur von der deutschen Kolonie und von deutschen Unterthanen — nicht Schutzbefohlenen — zu sprechen. Da letztere ordnungsmäßig besteuert werden, so gehören sie auch in die Kategorie der Unterthanen.

Bei der Durchführung der dritten Aufgabe, der Hütten- und Gewerbesteuer, war für die ersten Jahre große Schonung und Nachsicht empfohlen; die Steuer sollte nur erhoben werden, soweit der friedliche Machtbereich der Station reicht. Es haben sich hierbei keine Schwierigkeiten ergeben, sondern die lokalen Verwaltungsbehörden kamen vielmehr in intime Berührung auch mit den entferntest wohnenden Eingeborenen, und schon im Jahre 1899 zeigte sich die bedeutende Zunahme des in Kultur genommenen Landes und der in die Städte strömenden Produkte. Im Bezirke Tabora mußte die Steuererhebung eingestellt werden, weil die Massen des eingelieferten Korns aus Mangel an Verkehrsmitteln keine Verwendung finden konnten und verdarben. Das finanzielle Ergebnis war in runden Zahlen folgendes:

	1898	1899	1900	1901
Etatsansatz	100 000 M.	350 000 M.	560 000 M.	1 000 000 M.
Wirklicher Ertrag	300 000 „	850 000 „	voraussf. 1 Mill.	?

Von vornherein war bestimmt, daß in den Küstenbezirken 50 Proz., in den inneren Bezirken 10 Proz. des Steuerertrags den Bezirken selbst für die Kosten der Erhebung und für lokale Zwecke (Wege, Brücken, Schulen, Krankenhäuser) verbleiben sollen. Als die Ergebnisse auch im Innern so überraschend günstig sich gestalteten, verfügte der Gouverneur, daß alle Bezirke 50 Proz. für ihre Lokalverwaltung zurückbehalten sollten, um dadurch das Interesse der letzteren zu heben. Diese Verfügung erregte etatsrechtliche Bedenken und mußte zurückgenommen werden; Herr v. Liebert hofft, daß sie mit dem Etat für 1901 in kraft treten wird.

Er bemerkt ferner, jeder, der Land und Leute kennt, werde bezeugen, daß die Kolonie dem Gouverneur v. Wissmann und Herrn v. Bennigsen für die Einführung der Steuern sehr dankbar sein muß, und daß hier ein hochwichtiger Kulturfaktor für die Entwickelung der Kolonie gegeben ist. Die Einnahmen der Kolonie haben sich trotz Herabminderung der Zollerträge von 1,6 Millionen 1896 auf 3,6 Millionen im Etat für 1901 gesteigert.

In allererster Linie war das Augenmerk des Herrn v. Liebert auf die Herstellung guter Wegeverbindungen gelegt, und die Schutztruppe wurde überall bereitwillig für Wegearbeiten zur Verfügung gestellt. Es wurden folgende große Straßenzüge hergestellt: 1. Tanga—Kilimandjaro; 2. Pangani—Irangi—Muanza; 3. Dar-es-Salaam—Kilossa—Mpapua—Tabora—Ujiji; 4. Tabora—Muanza; 5. Kilwa—Songea—Wiedhafen; 6. Lindi—Songea (noch in Arbeit). Die Schnelligkeit des Reisens dürfte heute fast die doppelte gegen früher sein.

Ueber die vom Gouverneur seit jeher mit besonderer Energie vertretene Zentraleisenbahnfrage schreibt er:

„Aber all diese Mühewaltung kann nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, so lange der Kolonie das große moderne Verkehrsmittel, die Eisenbahn, und zwar eine Hauptader quer durch das Land, fehlt. Ich kann mich hier nicht über diese weitschichtige Angelegenheit verbreiten, sondern habe nur zu erklären, daß mit dem Bahnbau die Kolonie steht und fällt, sie ohne ihn wirtschaftlich nicht bestehen kann. Der Handel muß immer tiefer sinken, die moralische Depression der Kaufleute draußen ist schon schlimm genug. Das Uebersiedeln deutscher Firmen nach Mombassa und Nairobi sowie nach Chinde, die Wendung des Verkehrs von Tabora nach Nairobi statt nach Dar-es-Salaam sind verhängnisvolle Anzeichen für die Zukunft. Sollte der Reichstag die jetzt bis ins kleinste ausgearbeitete Bahnvorlage wiederum ablehnen, so ist aller deutscher Fleiß und das ganze bisher dort angelegte Kapital verloren.“

Ueber seinen Verkehr mit den deutschen Unternehmern in der Kolonie beruft sich Gouverneur v. Liebert auf das Zeugnis der zahlreichen Kaufleute, Pflanzungsleiter, Ansiedler u. s. w., die ihn in Dar-es-Salaam aus geschäftlicher Veranlassung aufgesucht haben; dieselben werden zugeben, daß dort kein bureaukratischer Zopf herrschte, sondern ihre Wünsche stets schnell und prompt von Mund zu Mund unter sofortiger Heranziehung der betreffenden Referenten erledigt wurden. Derart wurde die Landangelegenheit zwischen den großen Plantagen in Westusumbara geregelt, die Rufiyi-Industrie-Gesellschaft gegründet, der Verkauf der Plantage Kurassini abgeschlossen, mit einer Siedelungsgesellschaft für Westusambara verhandelt.

Bezüglich seiner Stellung zu dem vielgenannten Deuß'schen Transportunternehmen, wobei ihm Zweideutigkeit vorgeworfen wurde, stellt Herr v. Liebert fest, daß drei Herren von jener Firma ihn in liebenswürdiger Weise aufgesucht, ihm ihr Bedauern über die Veröffentlichung seiner Privatbriefe ausgedrückt und bestimmt erklärt haben, daß sie und ihre Firma den taktlosen Angriffen auf Herrn v. Liebert gänzlich fernständen.

Herr v. Liebert schließt seine Ausführungen folgendermaßen: „Vier Jahre hindurch habe ich dem Reichsfiskus einen Vizegouverneur und einen Kommandeur der Schutztruppe erspart. Die Arbeit dreier Aemter ruhte auf meinen Schultern. Ich habe alle Konzepte durchgesehen und gezeichnet und alle Reinschriften unterschreiben müssen. Meine Reisen habe ich mit höchstem Rekord ausgeführt, um möglichst viel vom Lande selbst zu sehen und andererseits nicht zu lange meine schriftlichen Arbeiten zu unterbrechen. Nur wenige Tage bin ich krank gewesen. Wenn mir jetzt bei der Rückkehr in die Heimat von einigen Seiten Undank entgegentritt, so muß ich mich mit Gleichmut darüber trösten. Mir genügen ein gutes Gewissen treuer Pflichterfüllung und die volle Zustimmung meiner afrikanischen Mitarbeiter.“

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 28. Sept. Im badischen Gesetzes- und Verordnungsblatt wird demnächst anläßlich des am 1. Oktober d. J. inkraft tretenden Gesetzes vom 30. Mai 1900, die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze betr., eine Verordnung zum Vollzug der Unfallversicherungsgesetze erscheinen, in welche die bisher ergangenen Verordnungen Aufnahme gefunden haben. Aus der neuen Verordnung wird der „Südd. Reichskorresp.“ folgendes mitgeteilt: Die bisherigen Zuständigkeiten der Behörden haben keine Aenderung erfahren. Auch ist wieder davon abgesehen worden, die Führung von Verzeichnissen der zur Versicherung angemeldeten gewerblichen Betriebe bei den Bezirksämtern vorzuschreiben, indem man davon ausgieng, daß für die Zwecke der Bezirksämter die in zwei Exemplaren einzuliefernden Betriebsanmeldungen, von denen ein Exemplar beim Bezirksamt bleibt, genügen und auch zur Bewirkung der den Bezirksämtern obliegenden Ueberweisung nicht angemeldeter Betriebe ausreichen. Weggefallen ist die Verpflichtung der Bezirksämter, Unfallverzeichnisse zu führen, nachdem das Reichsgesetz davon abgesehen hat, die allgemeine Führung solcher Verzeichnisse bei den unteren Verwaltungsbehörden fernerhin vorzuschreiben, weil die statistischen Zwecke, denen sie dienen sollten, durch die Aufzeichnungen der Berufsgenossenschaften u. s. w. erreicht werden können. Das Ministerium des Innern stellt den Bezirksämtern anheim, diese Verzeichnisse in vereinfachter Form fortzuführen, weil sie zu Nachschlagezwecken dienlich sind. Zur Unfalluntersuchung ist nicht mehr ein für allemal gewählter Arbeiterbevollmächtigter der Krankenkasse beizuziehen; es bleibt dem Vorstand der Krankenkasse, welchem von der Einleitung der Untersuchung rechtzeitig Kenntnis gegeben wird, überlassen, ob er durch einen besonderen Bevollmächtigten auf Kosten der Krankenkasse von dem Gang der Untersuchung Kenntnis nehmen will. Die neue Vorschrift des Gesetzes, daß die untere Verwaltungsbehörde die Aeußerung des Verletzten sowie seiner Hinterbliebenen über die rechnungsmäßigen Grundlagen der zu bewilligenden Entschädigung auf Antrag zu Protokoll zu nehmen hat, entspricht der bisher schon in Baden bestehenden Obliegenheit der Bezirksämter, den Verkehr zwischen den Organen der Genossenschaft und dem Beteiligten zu vermitteln.

Zigeunerlist.

Stuhlrichter: „Tritt nur näher, mein Sohn, und antworte auf meine Fragen. Du sollst nur die Wahrheit sagen; denn wenn ich Dich bei einer Lüge ertappe, lasse ich Dich in Ketten legen.“

Zigeuner: „Ueberlassen Sie das nur mir, gnädiger Herr. Ich lüge niemals, wenn es nicht sein muß. Wollen Sie mir aber zuvor sagen, ob ich Angeklagter oder Kläger bin.“

Stuhlrichter: „Du willst mich vielleicht gar ins Gebet nehmen?“

Zigeuner: „Ich kenne ja das Gesetz! Wenn ich Angeklagter bin, habe ich das Recht, zu lügen; bin ich aber Kläger, so steht es aber dem Herrn Richter nicht zu, mit mir grob zu sein. Ja, so ist's.“

Stuhlrichter: „Du Teufelskerl, natürlich bist Du Angeklagter. Kläger wirst Du ja niemals sein!“

Zigeuner: „Wer kann das wissen? Der Mensch erlebt ja vieles.“

Stuhlrichter: „Schon gut! Kommen wir auf die Klage. Du Galgenschwengel, Du hast den armen Teufel anständig hinter's Licht geführt!“

Zigeuner: „Ich stelle das in Abrede. Ich bitte unterthänigst, die Sache hat sich so zugetragen: Mein Scheck ist nach dem Jenseits abgerutscht, und ich habe mich nach einem neuen Pferde gesehnt. So bin ich nach Monove gegangen, um auf dem Markte eines zu kaufen. Ich habe den Marktplatz kreuz und quer durchstreift, habe keines nach meinem Geschmack gefunden. Sie belieben ja zu wissen: ich habe ein blindes Roß gesucht, das man auch ins Feuer jagen kann.

Nur ganz zufällig fiel es mir auf, daß die beiden Pferde, welche Gregor Freitag zum Markte geführt hat, blind sind. Eins war mager, daß man die Rippen zählen konnte, das andere war kugelrund.

„Grüß Gott, Landsmann!“ sagte ich.

„Der Teufel möge dich holen,“ sagte er.

„Mit solchen Schindmähren käme ich nicht her!“ sagte ich.

„Schauen's, daß Sie fortkommen!“ sagte er.

„Poztausend! Wie hoch der Herr Freitag die Nase trägt. Wäre ich denn kein guter Käufer?“

„Ohne Geld?“

Ich öffnete meine Geldtasche. Der Alte guckte hinein und als er die nagelneuen Banknoten erblickte, wurde es ihm schwindlig.

„Wie teuer geben Sie die Schindmähre her?“ fragte ich.

„Wenn Sie ernste Absichten haben, können Sie sie um einen Spottpreis erstehen. Das magere gebe ich um fünfzig Gulden her, das andere um hundert,“ erwiderte er.

Ich habe lange mit ihm gehandelt, doch er wollte keinen Heller nachlassen. Was habe ich thun können? Ich habe das magere um fünfzig Gulden gekauft und das Geld sofort erlegt. Das Pferd habe ich natürlich mitgeführt.

Als wir — die Mähre und ich — neben einander einhermarschierten, habe ich mir die Sache überlegt und bin zu Freitag zurückgegangen.

„Sie Landsmann!“ — sage ich — „das Vieh schaut traurig drein. Ich möchte ein Tauschgeschäft machen!“

„Das wäre nicht übel.“

„Ich habe Ihnen fünfzig Gulden gegeben. Nicht wahr?“

„Ich wäre ein Schurke, wenn ich das in Abrede stellen wollte.“

„Hier ist das magere Pferd. Das ist auch fünfzig Gulden wert. Nicht wahr?“

„Kein Zweifel!“

„So, sehen Sie! Fünfzig Gulden habe ich Ihnen schon gegeben, fünfzig Gulden ist das Pferd hier wert, das ich Ihnen jetzt zurückgebe. Fünfzig und fünfzig ist hundert. Nicht wahr?“

„So viel, vor Gott und der Welt!“

„Wenn ich Ihnen das Pferd lasse, und auch die fünfzig Gulden, habe ich Ihnen hundert Gulden gegeben.“

„Sie haben ja Recht. Fünfzig und fünfzig ist hundert. Nehmen Sie sich das zweite Pferd.“

Stuhlrichter: „Und Du hast es fortgeführt?“

Zigeuner: „Warum soll ich es denn nicht fortgeführt haben, wenn Herr Freitag nichts dagegen gehabt hat? Seither habe ich es schon mit einem Profit von zwanzig Gulden verkauft.“

Stuhlrichter: „Nun, Herr Freitag, haben Sie darauf eine Bemerkung zu machen?“

Freitag: „Was ich sagen will, ist das, daß der Zigeuner lügt. Als er das Pferd fortgeführt hatte, habe ich ihm nachgeschrieen:

„Bringen Sie nur das Pferd zurück. Die Sache ist mir nicht ganz klar.“ Er hat sich aber garnicht um mich gekümmert. Bitte ihn einzusperren.

Stuhlrichter: „Die Sache wird dem Strafgericht übergeben. Sie können nach Hause gehen.“

Cornelius.

Verschiedenes.

* **Seltener Fischfang.** Aus Ischl, 25. d. M., wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Heute, als die Kurkapelle soeben das letzte Stück ihres Mittagskonzertes auf der Esplanade spielte, wurde angesichts einer großen Zuschauermenge oberhalb der Elisabeth-Reichsbrücke eine Lachsforelle von seltener Größe und Schönheit in der Traun gefangen. Auf diesen Fisch ist im verflossenen Sommer schon wiederholt Jagd gemacht worden, doch erst heute, bei niedrigem und bis auf den Grund durchsichtigem Wasser, gelang es mehreren Fischern, den selten großen Fisch ins Netz zu bekommen. Der Fisch wurde mit großer Mühe in eine Plätte gehoben und sodann in den Fischkalter des „Hotels Elisabeth“ übertragen, woselbst er Gegenstand der allgemeinen Besichtigung war. Herr Hotelier Seeauer ließ den Fisch, welcher 1,03 m mißt, 55 cm. Körperumfang hat und mindestens 15 kg wiegt, in seine Fischzucht in Kaltenbach überbringen. Sicherem Vernehmen nach halten sich noch mehrere derlei Exemplare von Lachsforellen im Traunflusse auf.

* **Musikalischer Wurstler gesucht.** Wir lesen in den „Münch. Neuest. Nachr.“: Ein Inserat in unserem letzten „General-Anzeiger“ kann auch solchen zur Erheiterung dienen, die den Inseratenspalten nicht viel Aufmerksamkeit schenken: „Tüchtiger Klavierspieler zum Unterricht von sechs Mädchen gesucht. Eventuell kann derselbe nach der Stunde beim Wursten und Metzgern mithelfen.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

△ **Mannheim**, 28. Sept. Die hiesigen Ladeninhaber und Besitzer offener Verkaufsstellen haben gestern abend beschlossen, den Ladenschluß um 8 Uhr einzuführen. Nur die Cigarrenläden werden bis 9 Uhr geöffnet bleiben.

* **Heidelberg**, 28. Sept. Druckerei und Verlag des hiesigen Amtsverkündigers „Heidelberger Zeitung", bisher im Besitze des Herrn Friedr. Emmerling, ist um den Preis von 16 000 M. von Herrn Hörning jun. und einem noch ungenannten weiteren Teilhaber angekauft worden. Druckerei und Verlag verbleiben gegen eine Miete von 1200 M. in demselben Hause wie bisher. („Tagebl.")

* **Sinsheim**, 26. Sept. Gestern stürzte das siebenjährige Töchterchen des Gastwirts Tifter „zum Bahnhof" hier beim sogenannten „Stiegengeländerrutschen" die Haustreppe mit solcher Wucht hinunter, daß es bewußtlos liegen blieb. Zum Glück war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle, und hoffen die besorgten Eltern ihr Kind am Leben zu erhalten. („Pfälz. Bote".)

♂ **Baden-Baden**, 27. Sept. Unerwartet tragisch endete hier gestern in einem großen Pensionshause ein etwas dunkles Liebesdrama. Es erschoß sich daselbst ein bildhübsches, stattliches junges Weib, angeblich eine reiche ungarische Gutsbesitzerin mit italienisch klingendem Namen, eine Frau G., die früher auch als Frau Dr. K. aufgetreten war und durch ihre elegante Erscheinung und ihre prächtigen drei Hunde, mit denen sie zu lustwandeln pflegte, wohl vielfach Aufsehen erregte. Ungarisch verstand sie, beiläufig gesagt, nicht, verriet vielmehr durch ihre Sprachweise eher die Schweizerin. Sie hatte sich durchs Herz geschossen. Unter ihren hinterlassenen Papieren fanden sich noch ansehnliche Baarmittel, so daß Not nicht die Ursache des unseligen Schrittes gewesen war, wie sie ja überhaupt stets auf gutem Fuße gelebt hatte. In den letzten Tagen auffallend durch ihr verstörtes Benehmen, hatte sie gegen Bekannte die Absicht geäußert, sich erschießen zu wollen. Ein angeblicher Dr. K., wie sie sagte, ihr Gatte, hatte ihr auf telegraphischem Wege den Absagebrief geschickt, auch auf weitere Annäherungsversuche nicht mehr geantwortet, selbst als sie aus dem Leben scheiden zu müssen erklärt hatte. Eine Anzahl von Abschiedsbriefen und die Ordnung ihrer Korrespondenz ergab, daß sie sich mit voller Ueberlegung den Tod gegeben hatte. Sie war, wie sich jetzt ergab, in der That Schweizerin aus der Züricher Gegend, eine unverehelichte A. B.

* **Freiburg**, 27. Sept. Der gestrige Kreisobstmarkt war mit ca. 1200 Zentner Tafel- und Wirtschaftsobst befahren. Trotz der ungünstigen Witterung war der Markt sehr lebhaft. Die Preislage der einzelnen Obstsorten war, je nach der Sorte, folgende: Aepfel 4—8 M., Birnen 4—8 M., Zwetschgen 3—5 M., Pfirsische 3—5 M., Trauben 8—16 M., Nüsse 10—12 M. pro Zentner. An Aepfeln waren besonders begehrt: Callville, Gravensteiner, Goldparmäne und Reinetten. Das aufgeführte Obst war im allgemeinen schön; leider muß immer wieder die Beobachtung gemacht werden, daß ein Teil der Landwirte eben noch viel zu wenig Sorgfalt auf eine zweckmäßige Verpackung des Obstes verwendet, und so kommt es, daß mitunter das wertvollste Obt unansehnlich und beschädigt dem Markte zugeführt wird, selbstverständlich aber schwer und dann nur um geringen Preis Abnehmer findet. Wie schon auf den früheren Märkten, so zeigte es sich namentlich heute wieder ganz besonders beim Verkauf der Aepfel und Zwetschgen, daß gut sortierte und reine Ware schnellen Absatz gefunden hat. Es sei hier noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Kreisobstmarkt bei guter Witterung und so lange als thunlich im Freien abgehalten werden wird. Ferner wird während des Marktes jeweils eine Auskunftsstelle errichtet, bei der Adressen auswärtiger Kaufliebhaber für Obst zu erfahren sind. Selbstverständlich muß es aber den Landwirten überlassen werden, mit diesen Kaufliebhabern wegen des Abschlusses eines Kaufgeschäfts selbst in Verbindung zu treten.

□ **Stuttgart**, 27. Sept. Das Volksfest ist seit heute mittag in vollem Betrieb. Bei dem schönen Wetter waren Tausende nach dem Wasen geströmt, um den Trubel in seiner ganzen Frische zu genießen. Neues ist übrigens dadraußen heuer wenig zu verzeichnen. Es sind immer dieselben Cirkusbuden, dieselben Karoussels, darunter mehrere Grottenbahnen, die natürlich alle elektrisch oder mit Dampf betrieben werden. Verschiedene Kinematographen führen die neuesten politischen Vorgänge vor, die Abreise unserer Truppen nach China, das Attentat auf König Umberto, Szenen aus dem Burenkrieg u. s. w. An den stärksten und allerstärksten Damen von unheimlichem Umfang ist kein Mangel. Die Anpreiser der Photographen reden die Leute mit allerlei hochtrabenden Titulaturen, wie „Herr Kommerzienrat", „Herr Baron", jeden Küchendragoner mit „Frau Gräfin" an, um sie vor ihr Objektiv zu bekommen, das Publikum ist nicht mehr naiv genug, um an den armen Opfern Anteil zu nehmen. Unzählige Verkäufer von allerlei patentiertem Ulk machen gute Geschäfte, sehr beliebt ist dieses Mal „Das sterbende Schwein" oder die sterbende Maus", die erst aufgeblasen werden und dann unter herzbrechendem Gequitsche und possierlichen Wendungen verenden. Alle Welt macht auf Trompeten und anderen Blasinstrumenten einen ohrenzerreißenden Lärm und die nicht gerade empfehlenswerte Sitte, sich mit Flederwischen ins Gesicht zu fahren, ist auch noch recht im Schwange. Aus allen Buden tönt Musik. Sousas „Kadettenmarsch" ist heuer die Hauptnummer. Gegen frühere Jahre wird heuer begreiflicherweise sehr viel neuer Wein getrunken, was dazu beiträgt, die Fröhlichkeit zu vermehren. Womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß der Bierkonsum darunter leidet, denn Einseitigkeit in dieser Beziehung läßt sich der Schwabe, und ganz besonders auf dem Volksfeste nicht vorwerfen. — Die Festtribüne und das Königszelt bieten das bekannte Bild. Das für das landwirtschaftliche Fest ausgestellte Vieh weist ganz vorzügliche Exemplare auf, sowohl in rotem und Fleckvieh, als in der Allgäuer und Limburger Zucht, was wohl namentlich auf Rechnung der Bestrebungen der vielen Zuchtgenossenschaften im Lande zu setzen ist. Auch sieht man sehr schöne und kräftige Pferde unseres Landschlags. Eine Anzahl Hengste des Landgestüts sind geradezu herrliche Tiere. Die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen ist sehr reich beschickt und daß die Obstausstellung heuer Hervorragenderes bietet, wie seit Jahren, war bei dem gesegneten Jahr zu erwarten. — Ein eigenes Postbureau auf dem Festplatz besorgt die Expedition der in riesigen Mengen abgesetzten Ansichtspostkarten.

— Der König, welcher heute mittag von seinem Jagdaufenthalt auf der Blockhütte bei Entringen hier eintraf, stattete später in Begleitung des Majors Faber du Faur der Fachausstellung der Flaschner und Installateure einen Besuch ab. Am Ausstellungsportal wurde Se. Majestät von einigen Mitgliedern des Komitees empfangen. Auf dem Rundgang durch die Ausstellung, über welche der König sich wiederholt in anerkennender Weise aussprach, hatten Flaschnermeister E. Voetter und Ingenieur Morgenstern die Führung übernommen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist in Württemberg in langsamem, aber stetigem Rückgang begriffen. Im Neckarkreis war Mitte dieses Monats nur noch ein Gehöft verseucht, im Jagstkreis drei Gehöfte in zwei verschiedenen Gemeinden. Im Donaukreis sind noch 25 Gehöfte in elf Gemeinden und im Schwarzwaldkreis noch 44 Gehöfte in sieben verschiedenen Gemeinden infiziert. Die Schweineseuche und die Schweinepest sind im Lande gegenwärtig vollständig erloschen. Der einzige Bundesstaat des Reiches, der vollständig frei von Maul- und Klauenseuche, wie auch von der Schweineseuche und der Schweinepest ist, ist das Großherzogtum Oldenburg einschl. Birkenfeld.

— An der Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, welche gestern zu Ende ging, nahmen 79 Kandidaten teil, darunter neun, welche das sogenannte Künstlerexamen machten. 26 Kandidaten bestanden.

— Einige Bürger von Gablenberg, das bekanntlich vor nicht sehr langer Zeit eingemeindet und dadurch zur Vorstadt geworden ist, wollten ihren Nachbar und Mitbürger, einen gewissen Gabriel Müller, dadurch verewigen, daß sie an den Gemeinderat der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart das Gesuch richteten, derselbe möge das bisher noch namenlose Gäßchen, in welcher die Bittsteller wohnen, „Gabrielstraße" taufen. Zur Unterstützung dieses Gesuchs konnten die biederen Gablenberger keinen anderen Grund anführen, als daß früher eine andere Straße den Namen „Gottliebstraße" erhalten habe, weil in derselben einmal ein gewisser Gottlieb Müller wohnte. Das Gesuch erregte in der heutigen Sitzung des Gemeinderats große Heiterkeit und eines der Mitglieder des Rats machte angesichts dieser Stimmung den Vorschlag, daß man dem Gesuch der Gablenberger wenigstens in der Weise entgegenkommen möchte, daß man die Straße „Erzengelstraße" taufe. Der Gemeinderat lehnte aber diesen Vorschlag, wie auch das Gesuch der biederen Gablenberger ab.

Zur Abänderung der Gewerbeordnung.

Das Reichsgesetz v. 30. Juni d. J., betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt Seite 321) tritt am 1. Okt. d. J. inkraft. Dasselbe hat wesentlich zum Inhalt: eine sachgemäße Aenderung des Genehmigungsverfahrens für gewerbliche Anlagen, eine Klarstellung der auf den Schlachthauszwang und die Ausschließung gewisser Anlagen von einzelnen Ortsteilen bezüglichen Bestimmungen, die Ausdehnung der Konzessionspflicht auf Pfandvermittler, Gesindevermieter und Stellenvermittler, die Einführung der Untersagungsmöglichkeit gegenüber dem Betrieb der sogenannten Auskunfteien und der Bestallungsmöglichkeit bezüglich der Bücherrevisoren, die Ermöglichung einer Vorschrift der höheren Verwaltungsbehörde im Sinne des § 41 b, die Einräumung der Befugnis an den Bundesrat, zur Klarstellung des Arbeitsvertrags, Lohnbücher oder Arbeitszettel vorzuschreiben und die damit zusammenhändende Einführung eines Lohnzahlungsbuchs für minderjährige Arbeiter, die Regelung der Kündigungsfrage für Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, die Ausdehnung gewisser Arbeiterschutzbestimmungen auf die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen, so die Einführung einer Mindestruhezeit, die Regelung des Ladenschlusses mit entsprechenden Ausnahmen und der Ermöglichung von Ausnahmen in ausdehnendem und einschränkendem Sinn durch Ortsstatut, Ortspolizeibehörde und höhere Verwaltungsbehörde, ferner die Einräumung der Befugnis an die Polizeibehörden, aufgrund des § 62 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs auch in Ansehung der Einrichtung und Unterhaltung der Geschäftsräume und der für den Geschäftsbetrieb bestimmten Vorrichtungen und Gerätschaften u. s. w. entsprechende Anordnungen zu treffen, die Sicherung des Besuchs der Fortbildungs- bezw. Fachschulen seitens der Handlungsgehilfen und Lehrlinge, die Vorschrift, daß auch weiblichen Handlungsgehilfen und Lehrlingen durch ortsstatutarische Bestimmung die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungs- oder Fachschule bis zum 18. Lebensjahr aufgegeben werden kann, die Vorschrift von Arbeitsordnungen auch für offene Verkaufsstellen mit mindestens 20 Gehilfen und Lehrlingen, endlich die Bestimmung, daß auch in offenen Verkaufsstellen Lehrlinge nicht in einer zu großen, die Ausbildung gefährdenden Zahl gehalten werden dürfen.

Die verschiedenartigen Aenderungen machen auch eine mehrfache Ergänzung der badischen Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung notwendig; ein Teil der zu erlassenden Vorschriften bezieht sich auch auf die Regelung der behördlichen Zuständigkeiten, welche nach Artikel 8 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 (§ 155 Absatz 2 der Gewerbeordnung) den Landesregierungen überlassen ist. Es handelt sich dabei insbesondere darum, welchen Behörden die nach der Gewerbeordnungsnovelle von den Gemeindebehörden, den Polizeibehörden, der unteren und höheren Verwaltungsbehörde wahrzunehmenden Verrichtungen übertragen werden sollten. Aus Anlaß der hiernach erforderlichen Revision der Vollzugsordnung zur Gewerbeordnung werden zugleich diejenigen Aenderungen vorgenommen, welche durch das badische Gesetz vom 8. Mai 1889, die Besteuerung des Wandergewerbebetriebs betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 117) notwendig geworden sind; auch werden einige Bestimmungen, die sich auf den Wandergewerbebetrieb selbst beziehen, hinsichtlich der in Bezug genommenen mehrfach geänderten Gesetze und Verordnungen einer Aenderung unterzogen, endlich die im Bundesrat hinsichtlich der Mitwirkung von Kindern beim Gewerbebetrieb im Umherziehen vereinbarten „Grundsätze" in die badische Vollzugsverordnung aufgenommen werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. September.

= **Das Großh. Bad. Leib-Grenadier-Regiment** ist gestern abend wieder von den Manövern in der Taubergegend in seine Garnison eingerückt.

= **Das Wohlthätigkeits-Konzert von Frau Anna Söhnlin-Wettach** zugunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, das für 1. Oktober angekündigt war, kann, wie uns mitgeteilt wird, eingetretener Hindernisse halber nicht stattfinden.

= **Die Renovierung des Café Bauer** geht ihrem Ende entgegen und wird mit seinem prächtigen Plafond und seinem schönen Billardsaal bereits am Sonntag wieder dem Betrieb übergeben werden. Der ebenfalls neu hergerichtete Ratskeller wird bereits Samstag eröffnet, und macht derselbe einen sehr guten Eindruck. Durch Beseitigung der bisherigen baulichen Mängel ist selbst einem verwöhnten Geschmacke Rechnung getragen. Die Stehbierhalle mit spanischer Weinstube, welche ebenfalls auf das modernste eingerichtet sind, sollen nächster Tage eröffnet werden und stellt sich alsdann das Café Bauer in seiner neuen Ausstattung den feinsten Cafés jeder Großstadt würdig an die Seite, so daß es nach wie vor ein beliebter Sammelpunkt der Fremden wie auch der hiesigen Bevölkerung sein wird.

= **Vorsicht bei Annahme goldener Zehnmarkstücke** ist gegenwärtig sehr geboten, da das Beschneiden derselben gewerbsmäßig betrieben wird, und der Abzug, welchen die Reichsbank für solche Stücke macht, in der Regel 2 bis 3 Mark beträgt. Man prüfe daher vor Annahme eines Goldstückes stets, ob der erforderliche gezackte Rand vorhanden ist, und weise es andernfalls stets zurück. Süddeutschland ist bereits mit stark beschnittenen Stücken so überschwemmt, daß man auf irgend ein großes Geldinstitut im Ausland schließen muß, das sich mit dem Betrug befaßt.

□ **Polizeibericht.** Gestern vormittag ¾11 Uhr ließ ein Dienstknecht sein Einspännerfuhrwerk vor einer Wirtschaft in der Adlerstraße stehen, während er sich in derselben aufhielt. Das Pferd wurde durch das Herunterfallen eines Teppichs scheu und rannte mit dem Wagen durch die Adler- und Steinstraße. Ein auf dem Fahrrad dem Fuhrwerk entgegenkommender Mechanikerlehrling konnte nicht mehr ausweichen und stürzte sich deshalb auf die Seite. Das Rad kam unter das Fuhrwerk und wurde stark beschädigt, während der Mechanikerlehrling mit dem Schrecken davon kam. — In der Nacht vom 21. zum 22. d. wurde an einem Neubau in der westlichen Kaiserstraße die Bauhütte erbrochen und daraus einigen Maurern verschiedene Arbeitskleider entwendet. — In der Rüppurrerstraße beim „Grünen Hof" wurde gestern abend ein in der östlichen Kaiserstraße wohnender Taglöhner aus Flehingen, wahrscheinlich aus Eifersucht, ohne allen weiteren Grund von drei arbeits- und obdachlosen Burschen, einem Schmiedgesellen aus Karlsruhe, und zwei Taglöhnern aus Lahr und Menzingen, zu Boden geworfen und durch Faustschläge und Fußtritte mißhandelt. Zwei der Thäter wurden noch gestern abend und der dritte heute vormittag verhaftet und in das Amtsgefängnis I eingeliefert. — Am 24. d. hat eine Frau in der Kurvenstraße in ihrem Laden ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. und der Jahreszahl 1884 eingenommen. Der Ausgeber ist unbekannt.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

In Ruhestand versetzt wurden auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit die Gerichtsvollzieher: Ferdinand Schäfer beim Amtsgericht Gengenbach und Friedrich Schultzer beim Amtsgericht Heidelberg, sowie der Amtsgerichtsdiener und Gefangenwärter Karl Griener in Donaueschingen. Entlassen wurde aus dem staatlichen Dienste auf Ansuchen: Leopold Dochat, Aktuar beim Amtsgericht Ettenheim. Versetzt wurden die Aktuare: Eugen Galmbacher beim Notariat Waldkirch zum Notariat Freiburg V, Friedrich Wilhelm Hoch beim Notariat Stockach I zum Notariat Waldkirch, Heinrich Hund beim Notariat Kenzingen zum Notariat Stockach I, Josef Müller beim Notariat Adelsheim zum Notariat Ueberlingen; die Gerichtsvollzieher: Karl Freimüller beim Amtsgericht Mannheim zu jenem in Heidelberg, Johannes Hochadel beim Amtsgericht Waldkirch zu jenem in Gengenbach; der Amtsgerichtsdiener und Gefangenwärter Johann Farrenkopf in Meßkirch nach Donaueschingen. Zugewiesen wurden die Aktuare: Reinhard Benz dem Notariat Heidelberg I und Adolf Bertsch, z. Zt. beim Militär, dem Amtsgericht Ettenheim. Etatmäßig angestellt wurden die Gerichtsvollzieher: Andreas Haupt beim Amtsgericht Gernsbach, Karl Keller beim Amtsgericht Freiburg, Jakob Klee beim Amtsgericht Mannheim, Adolf Stoffel beim Amtsgericht Schwetzingen, ferner Josef Ohrband, Aufseher am Männerzuchthaus Bruchsal. Ernannt wurden zu nichtetatmäßigen Aufsehern die Hilfsaufseher Karl Sauerbeck am Männerzuchthaus Bruchsal, Christian Dittes am Landesgefängnis Freiburg; zu nichtetatmäßigen Auf-

---

* **Ein Kleiderreform-Verein** von Wiener Damen hat soeben eine Ausstellung seiner neuen weiblichen Gewänder 2c. veranstaltet. Der Verein ist eine Untergruppe des Vereines für Verbesserung der Frauenkleidung in Frankfurt a. M. Dieser Verein, der in allen Städten Deutschlands Zweigniederlassungen hat, ist seit Jahren erfolgreich bestrebt, die moderne Frauenkleidung hygienisch zu verbessern. Auf welche Weise dies geschieht, zeigt die interessante Ausstellung des Vereines, welche verschiedene praktisch angefertigte Bekleidungsstücke, wie Hemden, Röcke, Anzüge für Krankenwärterinnen, Schuhe, Mieder u. s. w. enthält. Das Objekt des Vereines ist den ganzen Tag über von zahlreichen Damen umlagert, welche nicht müde werden, die eigenartig gearbeiteten Kleidungsstücke, unter welchen sich auch ein Beinkleidrock befindet, zu untersuchen und zu prüfen. Ebenso eigenartig, wie die Kleider, sind auch die Reformregeln des Vereines:

„Preß' nicht in Eisen Leib und Glieder,
Porös und dehnbar sei Dein Mieder,
Dein Kleid sei kurz, modern und schön,
Der Beinkleidrock bequem zum Geh'n,
Das Schuhwerk fußgerecht und leicht,
Dann hast Du unser Ziel erreicht."

(„National-Zeitung".)

* **Wie französische Lehrer Deutsch unterrichten.** Ein Pariser Blatt schreibt: „In der Weltausstellung befindet sich eine Abteilung, in der die Regierung der Republik die bewunderungswürdigen Resultate des Schulunterrichts ausstellt. Wenn man die Schülerhefte der deutschen Klasse durchblättert, die schriftliche Arbeiten mit den Korrekturen der Lehrer enthalten, so sieht man, daß sie von Fehlern wimmeln. Was aber merkwürdiger dabei ist, die Lehrer verbessern nicht nur nicht die Fehler, sondern sie machen — noch mehr, als die Schüler. So schreibt z. B. ein Schüler: „Ich habe auf der Spaziergang, welche ich gemacht habe . ." Und der Lehrer verbessert: „Ich habe auf den Spaziergang, welcher ich gemacht habe . . ." Man kann sehr alt werden und sehr glücklich leben, ohne den geringsten Brocken einer fremden Sprache zu kennen; aber der Minister des öffentlichen Unterrichts thäte vielleicht gut daran, die Unvollkommenheiten seines Unterrichts und die krasse Unwissenheit einiger seiner Lehrer den Blicken der Fremden zu entziehen, die darüber doch nur lächeln können. Etwas derartiges stellt man nicht aus . . . und man setzt sich dem nicht aus!"

* **Totschlag in einer Kaserne.** Ein blutiges Drama hat sich in der Charner Kaserne in Saint-Brieuc abgespielt. Zwei Infanteristen waren mit dem Marketender Leverrier wegen der Bezahlung verschiedener Getränke in Streit geraten, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Die Soldaten, die stark betrunken waren, schlugen, wie Wahnsinnige, mit Flaschen und Gläsern auf den unglücklichen Leverrier ein, der bald blutüberströmt zu Boden stürzte und kurz darauf seinen Geist ausatmete. Die beiden Mörder wurden natürlich sofort verhaftet und in Zellen gesperrt, um sich vor dem Kriegsgerichte zu verantworten.

* **Ein antiklerikaler Gerichtshof.** Großes Aufsehen erregt der Beschluß des Gerichtshofes von Lille, sich des Besuchs der aus Anlaß der Wiedereröffnung der Gerichts-Session stattfindenden „Heiligen Geist-Messe" zu enthalten. Die sozialistischen Blätter der Gegend behaupten, dieser Beschluß wäre einmütig gefaßt worden.

* **Ein närrischer Ehescheidungs-Klub** hat sich in Cleveland in Ohio gebildet. Sein Zweck besteht darin, Ehescheidungen zu fördern, und nur solche Männer, die gesetzlich von ihren Frauen geschieden sind, können zu Mitgliedern gewählt werden. Der Eintritt kostet 40 M. und der Beitrag beträgt 96 M. 75 Prozent des so erhobenen Geldes sollen verwendet werden, um das Honorar für den Anwalt zu bezahlen für Männer, die Scheidung nachsuchen, und von dem Rest des Geldes will der Klub eine goldene Medaille kaufen, die demjenigen Richter Ohios verliehen werden soll, der in diesem Jahr die meisten Scheidungen herbeiführt. („Natl.-Ztg.")

‡ **Ein Brief von Dreyfus.** Auf das Schreiben, das Senator Trarieux, Präsident der Liga des Menschenrechts, am 9. September aus Anlaß des Jahrestages der Urteilsfällung in Rennes an Alfred Dreyfus gerichtet, hat dieser mit folgendem Briefe geantwortet:

Cologny bei Genf, 13. Sept.

Mein Herr! Bei meiner Rückkehr von einem Spaziergange in der Umgebung von Genf habe ich Ihren Brief vorgefunden, der mich in der traurigen Jahreswende des Urteils, das in Rennes gegen jede Gerechtigkeit und unter Mißachtung der Evidenz gefällt worden war, tief gerührt hat. Dieser von Hochherzigkeit und Edelsinn eingegebene Brief ist gleichzeitig eine rührende Huldigung für die Sache der Gerechtigkeit; ich danke Ihnen dafür aus vollem Herzen. Ich war auch tief bewegt, zu sehen, wie sehr Sie meine Seele durchdrungen und alles begriffen haben, was in meinem Leben noch traurig und schmerzlich ist. Gewiß habe ich die Freiheit wiedererlangt, die Meinigen nach so vielen Jahren furchtbarer Trennung wiedergefunden, zahlreiche, noch in Rennes unbekannte Freunde gefunden, die getreu den Prinzipien Frankreichs von Recht und Gerechtigkeit mit so viel Mut die Verteidigung eines Unschuldigen übernommen hatten. Ich habe aber während fünf Jahren eines furchtbaren Martyrertums nur für die Ehre gelebt. Nun bestehen die moralischen Folgen der Ungerechtigkeit noch fort, die innere Qual ist noch immer gleich groß, die Gerechtigkeit ist noch nicht zu ihrem Rechte gelangt Das Ziel, das ich verfolge, bleibt also unverändert, bis es erreicht ist: die gesetzliche Revision meines Prozesses. Die Liga, deren Präsident Sie sind, hat eine große und edle Aufgabe übernommen, die, allen Opfern der Ungerechtigkeit eine hilfreiche Hand zu bieten, und ich bin mit Leib und Seele mit Ihnen in diesem bewunderungswürdigen Werke menschlicher Solidarität und Brüderlichkeit.

Nochmals Dank und glauben Sie an meine tiefe Hingebung und meine volle Dankbarkeit.

A. Dreyfus.

* **Die Gesichtsform und der Charakter.** Eine amerikanische Schriftstellerin, die sich mit besonderem Interesse dem Studium der psychischen Beschaffenheit des Weibes hingiebt, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß man von der Gesichtsform einer Frau auf die Grundzüge ihres Charakters, wie auch auf ihre körperliche und geistige Veranlagung schließen könne. Erfahrene Physiognomiker verstehen es, die seelischen Eigenschaften eines Menschen zu erkennen, wenn sie die Farbe der Augen, die Form der Stirne, der Nase, des Mundes, oder Kinns betrachten, dem Laien dürfte es schwer fallen, nach den einzelnen Teilen des Gesichtes, sich ein richtiges Urteil über Temperament, Charakter und Veranlagung der betreffenden Person zu bilden. Bedeutend einfacher ist das Charakterlesen nach der Methode der Mrs. Hubbard Ayer, die bei ihren Mitschwestern drei ausgeprägte Gesichtsformen unterscheidet: das streng ovale, das runde und das birnenförmige Antlitz. In 99 Fällen von 100 verrät jede dieser drei Arten ganz bestimmte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

seherinnen die Hilfsaufseherinnen: Marie Ott und Emma Schäfer an der Weiberstrafanstalt Bruchsal.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Uebertragen: dem Privatlageraufseher J. Molitor in Heidelberg die Stelle eines Grenzaufsehers in Stetten. Versetzt: Nebenzollamtsassistent A. Himmelsbach in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Lahr, Grenzaufseher J. G. Faulhaber in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Herbolzheim, Untersteueramtsgehilfe L. Harter in Herbolzheim als Nebenzollamtsassistent nach Offenburg, Grenzaufseher Ed. Meier in Stetten nach Unteruhldingen, Grenzaufseher Josef Schäffner in Unteruhldingen nach Lienheim, Grenzaufseher Emil Gantert in Lörrach nach Schlatt a. Rh., Grenzaufseher Karl Friedrich Kiesele in Säckingen statt nach Schlatt a. Rh. nach Lörrach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Versetzt wurden: Aktuar Hermann Börsig beim Amt Freiburg zum Amt Waldkirch, Polizeiwachtmeister Gustav Wild beim Amt Pforzheim zum Amt Rastatt, Schutzmann Balthasar Berthold beim Amt Mannheim zum Amt Pforzheim. Ernannt wurden: der charakterisierte Polizeisergeant Jakob Hackmayer beim Amt Karlsruhe zum etatmäßigen Polizeisergeanten, Polizeisergeant Ferdinand Heller beim Amt Konstanz zum etatmäßigen Polizeisergeanten und gleichzeitig zum Amt Mannheim versetzt; dem der Kriminalpolizei in Karlsruhe zugeteilten Schutzmann Franz Fertig wird der Charakter als Polizeisergeant verliehen; dem Verwaltungsaktuar Heinrich Gottschlich beim Amt Freiburg wird eine Aktuarsstelle beim Amt Mannheim übertragen.

Sport.

* **Freiburg**, 27. Sept. Gestern hatte der Freiburger Renn-Verein Nennungsschluß für drei weitere Herren-Rennen. Wiederum sind die Nennungen zur Zufriedenheit ausgefallen, nämlich für die große Freiburger Steeple-Chase und das Kaiserstuhl-Jagd-Rennen je 14, für das Mooswald-Jagd-Rennen 6. Für letztere Rennen sind bis zum 7. Oktober noch Nachnennungen zu erwarten. Rechnet man die 18 Nennungen für das Jubiläums-Jagd-Rennen hinzu, so ergiebt das für die vier Herren-Rennen 52 Pferde. Es sind also bei den Nennungen Felder zu erwarten, wie sie so zahlreich noch in keinem früheren Jahre gewesen sind. Die Vorjahre haben gelehrt, daß die Herren Landwirte nicht gern zur Feder greifen und daher ihre Pferde erst am Renntag selbst mündlich anmelden; da für diese beiden Rennen auch schon elf Meldungen vorliegen, so ist das für den Verein gewiß ein weiterer Grund zur Zufriedenheit.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.02, London 204.47, Paris 813.25, Wien 843.75, Ital. 76.20, Privatdisk. 4 9/16%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 93.—, 3% Deutsche Reichsanl. 85.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 92.85, 3½% Baden in Gulden 98.80, 3½% Baden in Mark 92.75, 3½% do. 92.75, 3% do. 1896 —.—, Oestert. Goldrente 97.—, Oestert. Silberrente 96.—, Oestert. Lose von 1860 131.50, 4½% Portug. 36.—, Deutsche Bank 182.—, Badische Bank 119.70, Rheinische Kreditbank 140.70, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 159.50, Oestert. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.80, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 89.20, Bad. Zuckerfabrik 77.50, Nordd. Lloyd 105.90, Hamb. Amerika 117.30, Maschinenfabrik Gritzner 158.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 47.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oestert. Kredit-Aktien 201.62. Diskonto-Kommandit Anteile 168.50. Deutsche Bank-Aktien 182.37. Darmstädter Bank-Aktien 127.—. Berliner Handelsges.-Anteile 139.50. Dresdener Bank-Aktien 139.50. Laurahütte-Aktien 192.25. Dortmunder Union 84.—. Bochumer Bußstahl-Aktien 172.50. Harpener Bergbau-Aktien 176.50. Hibernia Bergw.-Aktien 194.50. Concordia Bergw.-Aktien 260.75. Löwe-Aktien 320.—. Gelsenkirchen 187.89. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 122.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 203.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 173.90. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 190.—. Schwarzkopf-Maschinen 199.25. 5proz. Italienische Rente —.—. Privatdiskonto 4⅝%.

* **Paris**, 28. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.90, 5proz. Italiener 93.25, Spanier 72.40. Türken D 22.50, Banque Ottomane 584.—, Rio Tinto 14.77.

Kleine Chronik.

* **Elberfeld**, 27. Sept. Der Kaiser wird durch eine Fahrt auf der Schwebebahn dies bisher einzigartige Unternehmen einweihen. Aus diesem Grunde weilten, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, vorgestern der Regierungspräsident von Holleufer und Regierungspräsident Schumann in Elberfeld und unternahmen in Begleitung des Generalbevollmächtigten der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Regierungsbaumeisters Feldmann, des Oberbürgermeisters Funck, des Beigeordneten Lübke, des Landrats Scherenberg von Bohwinkel, des Eisenbahn-Direktionspräsidenten Dieck, des Regierungs- und Baurats Ulrich und des Eisenbahndirektors Reichmann eine Fahrt mit der Schwebebahn bis Bohwinkel und zurück, die glatt und ohne Zwischenfall verlief.

— Infolge der erhöhten Papierpreise und wegen des am 1. Januar zur Einführung gelangenden Postzeitungstarifs haben sich die in Hildesheim täglich einmal erscheinenden vier Zeitungen geeinigt, vom 1. Oktober ab den Bezugspreis um 50 Pfennig das Vierteljahr zu erhöhen.

w **Wildparkstation**, 28. Sept. Die Kaiserin ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

w **Kiel**, 28. Sept. Fünf Matrosen der Kriegsmarine unternahmen heute nacht eine Segelfahrt auf der Kieler Föhrde. Das Boot kenterte. Laut „Kieler Zeitung" sind vier Matrosen ertrunken. Drei Mann waren Reservisten und sollten heute entlassen werden.

w **Belgrad**, 28. Sept. Der Schah ist gestern abend hier eingetroffen. Drei Minister waren ihm im Auftrage des Königs bis Semlin entgegengefahren. Auf dem hiesigen Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Schah in Begleitung der Vertreter des Königs die Reise fort.

Letzte Nachrichten.

w **London**, 27. Sept. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich gestern abend nach Deutschland zurückbegeben.

w **Athen**, 27. Sept. Der Kronprinz ist zum Oberkommandierenden der Armee mit sehr ausgedehnten Machtbefugnissen ernannt worden. — Prinz Georg reist morgen ab. Er beabsichtigt zu erklären, daß er entschlossen sei, die Wiederwahl zum Oberkommissar von Kreta nicht anzunehmen. Zugleich will er den Mächten gegenüber betonen, daß es unbedingt notwendig sei, die Entscheidung über das endgültige Schicksal der Insel den Kretensern selbst zu überlassen.

w **New-York**, 27. Sept. Ein hier eingegangenes Telegramm aus Kingston berichtet: Nach Meldungen aus Colon rückten die Aufständischen neuerdings auf Panama vor und stießen 14 Meilen vor Panama auf die Regierungstruppen. Es kam zum Kampf, der noch andauert.

Die chinesische Krisis.

w **London**, 28. Sept. Die „Times berichtet aus Peking vom 21. September: Die letzten Expeditionen hätten bezweckt, die Sicherheit in der Umgegend der Hauptstadt zu erhöhen und die Verproviantierung zu erleichtern. Das Blatt besteht darauf, daß es nötig sei, Paotingfu vollständig dem Erdboden gleich zu machen. Der Widerstreit der russischen und englischen Interessen stehe jedem systematischen Versuche der Wiederherstellung der Eisenbahn entgegen, was im übrigen eine leichte Arbeit wäre. — Der russische Gesandte forderte in einer Denkschrift die Kaiserin-Mutter auf, nach Peking zurückzukehren.

ℓ **Frankfurt**, 28. Sept. (Telegraphischer Börsenbericht.) Banken und Montan setzten auf besseres New-York anfangs höher ein. Im weiteren Verlaufe war die Börse aber schwach. Banken besonders rückgängig. Deutsche Fonds schwach.

Nachtrag.

= **Das neue Gutenberg-Schulhaus** an der Kaiserallee wurde heute nachmittag von den Bürgerlichen Kollegien einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Oberbürgermeister Schnetzler begrüßte im Vestibül die Erschienenen, unter denen sich auch Oberschulratsdirektor Dr. Arnsperger, Geh. Regierungsrat Föhrenbach und Stadtschulrat Specht befanden, und wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Platz, auf dem die neue Mädchenschule steht, ehedem als Richtstätte diente. Die letzte Hinrichtung durch das Schwert wurde 1829 an den zwei Mördern Qualibert und Damian Maisch vollzogen; die gesamte Schuljugend wurde auf Leiterwagen zu dem grausigen Schauspiel herangeführt. Später wurde der Platz der Schützengesellschaft überlassen, die ihn 1878 gegen eine Abfindungssumme von 60 000 M. an die Stadt abtrat. Im Jahre 1897 bewilligte der Bürgerausschuß für den Neubau eines Mädchenschulhauses 422 000 Mark, und im folgenden Jahre wurde der Grundstein zu dem Bau gelegt, den Stadtbaumeister Strieder in der verhältnismäßig kurzen Zeit von zwei Jahren fertigstellte. Die Fassade aus grob gehauenem Rotsandstein ist schlicht und einfach, die innere Ausstattung äußerst zweckmäßig und gediegen. Vom Vestibül gelangt man über breite steinerne Treppen zu den beiden oberen Stockwerken, in denen insgesamt 13 Lehrsäle mit den üblichen Nebenräumen (Zeichensaal, Konferenzzimmer, Musiksaal u. s. w.) untergebracht sind. In jedem Lehrsaal befinden sich 24 Bänke mit je zwei Sitzplätzen, sodaß im ganzen Gebäude 5—600 Schülerinnen bequem Platz finden. Im Souterrain ist eine geräumige Küche mit acht kleinen Kochherden, sowie ein großes Badezimmer mit acht Wannen untergebracht. Die zahlreichen Aborte liegen völlig getrennt von den Schulräumen in einem Seitenbau, an den sich die 28 m lange und 12 m breite Turnhalle anschließt. An der südlichen Front des geräumigen Platzes wird später ein Knabenschulhaus erstellt werden. Ein Teil des großen Hofs vor der Turnhalle dient als Tummelplatz, die andere Hälfte wurde zu einem Garten umgewandelt. Die zweckmäßige Einteilung des Baues fand ungeteilte Anerkennung und man darf wohl sagen, daß Herr Stadtbaumeister Strieder seine Aufgabe glänzend gelöst hat, umso mehr, als die vom Bürgerausschuß bewilligten Mittel nicht nur nicht überschritten, sondern sogar noch Ersparnisse in der Höhe von ca. 20 000 M. erzielt wurden.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 29. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten".** 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 30. Sept. **„Undine".** 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 2. bis mit 7. Okt. 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 2. Okt. **Abonnements-Abtlg. A.** 6. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Martha", oder „Der Markt von Richmond"**, Oper in 4 Akt. von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 4. Okt. **Abonnements-Abtlg. C.** 6. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Der Biberpelz"**, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 5. Okt. **Abonnement-Abtlg. A.** 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: **„Tugendhof"**, Lustspiel in 4 Akten von R. Skowronek. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 6. Okt. **Abonnements-Abtlg. B.** 7. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Regina"** oder **„Die Marodeure"**, Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 7. Okt. **Abonnements-Abtlg. A.** 8. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Figaro's Hochzeit"**, komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart, Dichtung von Lorenzo da Ponte. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Bestellungen von auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für die Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden.

b) Im Theater in Baden.

Mittwoch, 3. Okt. 1. Ab.-Vorst. **„Lucia von Lammermoor"**, Oper in 3 Akten von Salvator Cammerano, Musik von G. Donizetti. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 28. Sept., morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	755	SSW	schwach	bedeckt	8
Blacksod	754	N	schwach	wolkig	11
Shields	751	NW	leis. Zug	halb bed.	10
Scilly	754	W	frisch	bedeckt	15
Isle d'Aix	760	NW	schwach	bedeckt	17
Paris	757	S	leicht	bedeckt	13
Vlissingen	754	SSW	schwach	Regen	13
Helder	754	SW	leicht	Regen	14
Christiansund	754	OSO	leicht	halb bed.	4
Skudesnaes	752	NNO	mäßig	heiter	5
Skagen	751	WSW	schwach	Dunst	14
Kopenhagen	754	WSW	schwach	Dunst	14
Karlstad	751	NNW	leicht	bedeckt	16
Stockholm	749	SW	stark	wolkenl.	13
Wisby	753	WSW	stark	Regen	13
Haparanda	746		still	halb bed.	0
Borkum	753	SSW	mäßig	bedeckt	13
Keitum	752	SW	leicht	bedeckt	14
Hamburg	755	SSW	mäßig	bedeckt	14
Swinemünde	757	SSW	leicht	heiter	13
Rügenwaldermünde	757	SSW	leicht	wolkenl.	12
Neufahrwasser	757	S	leis. Zug	Dunst	13
Memel	756	SSW	schwach	Dunst	15
Münster (Westf.)					
Hannover	756	S	mäßig	wolkig	16
Berlin	757	SSW	leicht	Regen	13
Chemnitz	760	SSO	leicht	Regen	17
Breslau	760	SO	schwach	bedeckt	16
Metz	758	SSW	leicht	wolkig	13
Frankfurt (Main)	758	SW	leis. Zug	bedeckt	16
Karlsruhe	759	NO	schwach	Regen	17
München	762		still	halb bed.	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 28. Sept.

Die Depression, welche gestern über Nordwesteuropa erschienen war, ist mit großer Geschwindigkeit bis nach Finnland weiter gezogen, doch ist über der Nordsee ein Teilminimum zurückgeblieben; unter dem Einfluß beider Depressionen ist das Wetter in Mitteleuropa trüb, regnerisch und dabei sehr mild. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
27. Sept. nachts 9 Uhr	748,1	15,2	12,3	96	SW	heiter	—
28. „ morg. 7 Uhr	746,8	16,0	13,2	98	SO	bedeckt	—
28. „ mitt. 2 Uhr	747,0	22,2	13,4	68	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 27. Sept.: 19,7, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,7. Niederschlagsmenge am 27. Sept.: 5,9 mm.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.22 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Ein Wohlthäter der Menschheit. Es wird so oft jemand als Wohlthäter gepriesen, dem es nur darum zu thun gewesen, sich selbst in den Vordergrund zu drängen, von sich und seiner Gutthat reden zu machen. Wir wollen heute einmal von einem „Wohlthäter der Menschheit" sprechen, der ganz anspruchslos und still, aber deswegen nicht minder anerkannt und mit sicherem Erfolg ihr zu dienen verstanden hat. Nie versagend, stets gerade soviel gebend, als man verlangt, Behaglichkeit um sich verbreitend und dabei kaum Sorge verlangend, ist der Junker u. Ruh-Ofen ein wahrer „Wohlthäter der Menschheit", und darum allen aufs wärmste zu empfehlen.

Gestorben.

Karlsruhe, 24. Sept. Emma, V. Josef Möhrle, Stadttaglöhner, 1 M. 3 T. — 25. Sept. Klara, V. Heinrich Rothweiler, Schriftsetzer, 8 M. 11 T. — 26. Sept. Friedrich, V. Friedrich Walz, Schlosser, 1 M. 26 T.

---

innere Eigenschaften. Frauen mit vollkommen oval geschnittenem Gesicht sind fast immer energisch, talentvoll, hervorragend. Sie werden mit wenigen Ausnahmen sehr selbständig in ihrem Denken und Handeln, doch auch unwandelbar in Freundschaft und Liebe sein. Man wird meist finden, daß tonangebende Damen der Gesellschaft oder gefeierte Künstlerinnen in der Außenseite ihres Gesichts das perfekte Oval aufweisen. Die schöne Mrs. Brown-Potter, Lily Langtry, Sarah Bernhardt, die Duse, Mary Anderson und viele andere Berühmtheiten gehören zu dieser Species. Frauen mit rundem Gesicht sind in vielen Fällen phlegmatisch, oft jedoch auch lebhaft, impulsiv, gesprächig; nur selten fassen sie das Leben von der ernsten Seite auf. Ein Mann, dem es daran liegt, ein liebenswürdiges, zärtliches, wenn auch nicht sehr beständiges, stets aber gut gelauntes, ziemlich selbstloses, geistig nicht gerade bedeutendes Frauchen zu besitzen, der wähle die Eigentümerin eines runden Gesichts. Zu einer großen Künstlerschaft wird die „Rundliche" es wohl niemals bringen, man trifft sie aber manchmal als schelmische Soubrette und weiblichen Komiker an. Von zehn Frauen mit birnenförmigem Antlitz dürften neun folgender Personalbeschreibung und Charakterschilderung entsprechen: Hohe Stirne, große, glänzende Augen, weiches, seidenartiges, oft natürlich gelocktes Haar, krankhaft bleicher Teint, aristokratische Züge und schlanke, feingliederige Figur. Körperlichen Anstrengungen sind sie nur selten gewachsen; sie tragen in vielen Fällen den Keim zu einem frühen Tode in der Brust. Scharfer Verstand, schnelle Auffassungsgabe und poetisches wie künstlerisches Talent ist ihnen häufig eigen. Sie sind nervös, feinfühlig, geistreich und lieben die Geselligkeit. Die meisten dieser nicht sehr zahlreich vertretenen Frauen bezeigen keine Neigung zum Heiraten. Sie sind unstet, ehrgeizig und — wenn sie den Beruf einer Künstlerin gewählt haben — geht ihnen ihre Kunst über alles.

* **Moderne „Dichtungen".** In dem Buch „Zu Hause" von Alfred Walter Heymel findet sich eine Dichtung oder vielmehr, wie der Verfasser es lieber will, eine „Stimmung", die nachstehend wiedergegeben sei. Sie heißt „Im Musikzimmer" und ist ebenso eigenartig in der Form, wie reich an tiefen Gedanken. Man höre und staune:

Er hat etwas zu lange Fingernägel zum Klavierspielen.
Wenn er die Tasten heftig anschlägt, hört man ein leises Klappern.
Er hat heute einen blauen Anzug an und sieht womöglich noch blasser aus als sonst.
Einige Musiker behaupten, er spiele weichlich und nachempfunden.
Uns macht das nicht.
Wir hören ihn gerne spielen.
Meine Geliebte und ich und sein anderer Freund, ein junger Maler, der Rosen so zu zeichnen versteht, wie sie aussehen,
Der hört heute nicht mit zu.
Meine Geliebte sitzt neben mir auf dem Sopha und sagt: Du, Dein Freund macht uns noch verliebter, als wir schon sind.
Ich finde das garnicht.
Sie küßt mich.
Ich vermag ihr den Kuß nicht zurückzugeben.
Ich muß immer dem Freund zuhören.
Er spielt laut, und ich vermeine die Töne kaum zu vernehmen.
Sein Spiel klingt leise, und es scheint mir zu schrei'n.
Meine Geliebte gehört mir nicht mehr.
Man führt sie mir fort, weit, weit in Säle, zu denen ich keine Schlüssel habe, auf Berge, die ich nicht ersteigen kann.
Ich sehe den Freund, er ist beim Spiel zusammengesunken und spielt mit schmerzlichem Gesicht liebliche Melodien.
Ich kann meine Geliebte nicht mehr küssen.
Nun hört er auf, klappt den schweren Flügeldeckel zu und fordert ein Glas Sekt.
Ich schänke ein, küsse meine Geliebte und glaube nun doch, daß er schlecht spielt.

Wir hätten Herrn Heymel einen pompöseren Titel für sein Buch gewußt; er heißt: Enkephalomalakia.

Ein anderer neuer „Lyriker", Karl Ettmayer, dichtet:

— — Deine Lippen sind starr
— mir — — —;
— aber Dein Herz — — . . . — —!?

Ein Kritiker des „Litterarischen Echos" nennt dies Machwerk höflicher Weise ein „reines Morse-Telegramm"; andere nennen es reinen Unsinn. („M. N. N.")

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Als Neuheit wird am Freitag, den 5. Okt., das vieraktige Lustspiel „Der Tugendhof" von Richard Skowranek in Scene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Gerhäuser, Wolff und der Herren Reiff, Herz, Wassermann. Am Donnerstag, den 4. Okt., wird eine Wiederholung von Hauptmanns Komödie „Der Biberpelz" stattfinden. Die Oper bringt am Sonntag, den 30. Sept., „Undine", am Dienstag, den 2. Okt., „Martha", am Samstag, den 6. Okt., „Regina", und am Sonntag, den 7. Okt., „Figaros Hochzeit". Als nächste Neuheit der Oper befindet sich „Die Rosenthalerin" von Anton Rückauf in Vorbereitung. Die Erstaufführung dieses Werkes, das bereits in Straßburg und Dresden mit schönem Erfolg gegeben wurde, ist auf den 14. Oktober angesetzt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

Heidelberg. Der außerordentliche Professor der Psychiatrie Dr. Gustav Aschaffenburg beabsichtigt, unsere Universität zu verlassen, um eine Stellung als Gefängnisarzt in Magdeburg zu übernehmen.

Wien. In Senftenberg in Böhmen ist der berühmte Chirurg und Nachfolger Billroths an der Wiener Universität, Hofrat Prof. Eduard Albert, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre an einem Herzschlag gestorben. Albert war nicht nur als praktischer Chirurg, sondern mehr noch als akademischer Lehrer und Redner, eine Zierde der Universität. Sein universeller Geist ließ ihn auch im litterarischen und politischen Leben Wiens eine Rolle spielen; sein „Handbuch der Chirurgie" ist ein Muster des Stils, er bethätigte sich auch schriftstellerisch, z. B. als Uebersetzer einiger Gedichte des böhmischen Dichters Vrchlicky. Ferner gehörte Albert seit 1895 dem Herrenhause als lebenslängliches Mitglied an. Als solches trat er stets für berechtigte Interessen der Tschechen ein und befürwortete in den slavischen Ländern einen gesunden sprachlichen Utraquismus", wies aber dabei stets auf die Kulturüberlegenheit der Deutschen hin. („Allg. Ztg.")

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Den selbstversicherten Kleinmeistern der Versicherungsanstalt der südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft bringen wir gemäß § 26 des Bau-Unfall-Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 beziehungsweise § 9 des Nebenstatuts der Genossenschaft zur Kenntnis, daß der Hebrollenauszug für das III. u. IV. Quartal 1900 von heute ab während zwei Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 38 (Eingang von der Zähringerstraße) zur Einsicht der Beteiligten aufliegt. Nach Ablauf dieser Frist werden die Prämienbeträge bei den versicherten Kleinmeistern erhoben werden.

Karlsruhe, den 24. September 1900.

Arbeiter-Versicherungs-Kommission.
Siegrist.

5058.1 Schumann.

Niederlage bei **Alwin Vater** Zirkel 32.

5015.—1.

Herrschafts-Wohnung.

Kriegstrasse Nr. 47a in schöner, freier Lage, ist eine Herrschaftswohnung, bestehend aus 9—10 Zimmern, Glasveranda, Loggia, Bad und sonstigem reichlichem Zugehör, Zentralheizung, elektrisches Licht u. Gartenanteil **zu vermieten.**

Näheres daselbst vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr oder Kaiserstrasse 149 bei **Franz Lersch.** 4955.3.3

Zu verkaufen oder zu verpachten

in bek. Badestadt **Süddeutschl.**, ein seit 50 Jahren bestehendes

Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft, 5047.2.1

fast ohne Konkurrenz am Platze, in ausgezeichneter Lage unter günstigen Bedingungen.

Offerten unter **F. C. N. 661** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Kleine Feldbahn

mit dazu gehörigen

Kipplowries

und Weichen, passend für Ziegeleien und Bauunternehmer, Fabriken 2c. ist sofort

billig

abzugeben.

Anfragen an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 5059.1.

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen,
früher Hôtel Billstein.
Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 2 M. 50. 3926.—.21
Inhaberin **Ww. H. Gassen.**

Gegen Einsendung von **Mk. 15.—** versende ich **12 Fl. (ca. ¾ L.)** feinsten

Estremadouro-Portwein,

garantiert reinen Traubenwein, incl. Verpack. Probesendungen v. Post 3 Fl. zu Mk. 4,25 franko. 4859.6.4

J. G. Heintzen,
Westerstede i. Oldbg.
Portwein-Import; gegründet 1863.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 29. September 1900, abends ½9 Uhr,
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im Vereinslokal „**Burg Hohenzollern**", Eingang Zähringerstr. 60 a.
Regimentskameraden sind willkommen.
Der Vorstand.

Ostender Austern, Malossol-Caviar

bei **C. Cartharius,** 4913 —3
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Städt. Bad. Vierordtbad.

Heißluft- u. Dampfbäder I. u. II. Kl.

Täglich geöffnet von vormittags 7—1 Uhr und nachmittags von 3—9 Uhr und **Sonntags** vormittags von 7—1 Uhr.

Für **Damen** vorbehalten am Montag, Mittwoch und Samstag vormittags von 10—1 Uhr.

Zu ermäßigten Preisen werden diese Bäder abgegeben am Mittwoch und Samstag abend von 6—10 Uhr an Männer und am Freitag abend von 6—9 Uhr an Frauen. 4436.6.6

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich hier als

Spezialarzt
für
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

niedergelassen. 4998.3.2

Wohnung: Waldstr. 37.

Sprechstunden von 10—12 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr.

Dr. med. H. Siegele,
früher Assistent an der Universitäts-Ohren-Klinik und der Klinik für Hals- und Nasenkranke zu Heidelberg.

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

SCHUTZ-MARKE

Diejenigen pt. Konsumenten, welche von den vielseitig angekündigten diäten Nährmitteln gerade nicht besonders erbaut, ja sogar enttäuscht wurden, sei es, dass sie nicht gut vertragen wurden und Magenbeschwerden verursachten, oder unangenehm und kratzend schmeckend, nicht gern genommen oder aber schwer löslich, in der Verrührung zu Boden setzend, klumpig und kleisterig wurden und schliesslich im Verhältnis = zu teuer = waren etc., möchten doch im eigenen Interesse einen Versuch mit den

= NEUEN =

Galactogen- (Milcheiweiss) Präparaten

machen, welche das Vollkommenste, Hervorragendste u. **Billigste** auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die **Besten**

sind und zwar:
Galactogen pur. (Milcheiweiss), Galactogen-Cacao, Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen Galactogen-Nährpasta, Galactogen-Macronen.

Fabrikanten: 4286.9.7
Thiele & Holzhause, Barleben-Magdeburg.
Vorrätig in den Apotheken, Drogen-Handlungen und allen besseren Geschäften der Branche.

Waggonweise überallhin billigst. **Ruhr- Saar- Belg. Kohlen**

Holzkohlen, Coaks u. Briketts aller Art, Brennholz, Holzbrikets, Carbonbügelkohlen.

Anerkannt vorzüglichste **Qualitäts-Anker-Anthracitkohlen** von 4648.20.4
Bonne Espérance Herstal.
Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten.

Alleinverkauf.

110 Zähringerstr. bei d. Ritterstr. **Gehres & Schmidt, Telephon 200.**

Generalvertrieb von **Schadt's Schnellfeuer-Anzünder, 100 Stück Mk. 2.50, Torfbrikets,** frei von Gas- und Schwefelgerüchen, **100 Stück Mk. 1.50** od. pr. **Ctr. Mk. 2.—.**

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk

befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Mottenschaden.**

[1795.—27

4. **Adlerstr.** ***Ernst Telymann,*** **Adlerstr. 4.**

Hausinstallationen und Elektromotoren

im Anschluß an das städtische Elektricitätswerk.
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 5056.12.1

Grund & Oehmichen,
Waldstraße 26, Telephon 1036.

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über 8511.13.13

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt

auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber **Strassburg**	Ueber **Köln**	*per Wien-Ostende Expreß.
Karlsruhe ab	9^{36} Vm. 4^{30} Nm. §10^{34} Nm.	§12^{48} Nm. 2^{15} Nm. *8^{25} Nm.	
London an	5^{32} Vm. 11^{22} Vm. 4^{48} Nm.	5^{32} Vm. 11^{22} Vm. 4^{48} Nm.	
	§ bis Straßbg. per Karlsbad-Expreß	§ üb. Schwetzingen	

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden,** Sophienstr. — Daselbst auch alle Auskunft gratis.

Café Bauer.

Samstag den 29. September:

Wieder-Eröffnung des renovierten Ratskellers.

Vorzügliche Weine. 5061.2.1

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Brandmalerei.

Sämtliche Neuheiten für die Weihnachtssaison sind jetzt meinem Lager zugegangen und ist damit **eine Auswahl wie nie zuvor geschaffen.**

Ernst Kirchenbauer,
Specialgeschäft für 5055.2
Brandmalerei und Kerbschnitzerei,
Karlsruhe, Kaiserpassage 9 u. 11, u. **Baden-Baden,** Sophienstr. 14.

Genre Separat.

Saison 1900. 4666.25.10

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Ich beabsichtige, gesundheitshalber meine beiden hiesigen

Eisengeschäfte

ganz oder getrennt zu verpachten. 5005.3.2

L. Armbruster, Lörrach.

Bei einem eingeführten, grösseren Unternehmen werden erfahr., im Geschäftsverkehr gewandte Herren für

Baden u. Hessen

angestellt, welchen die Gewinnung und Einführung besserer Vertreter obliegt. Bezüge: höheres Gehalt u. Reisespesen. Offerten sind durch Rudolf Mosse in Mannheim unter F. D. G. 533 einzureichen und werden discret behandelt. 4878.3.3

Obst! Obst!

Wir vermitteln den Ankauf und Versandt von feinstem! 5051.3.1
Murgthäler Most- und Tafelobst zu den billigsten Tagespreisen.
Obstauskunftsstelle Gernsbach, Murgthal.

Zu kaufen gesucht

starker, kurzhaariger Hühnerhund, perfekter Gebrauchshund, nicht über 3 Jahre alt. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 5052.8.1.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Esslingen 10.24.18

Vertrauensstelle-Gesuch.

Ein kautionsfähiger, verheirateter Mann ohne Kinder, gesund, zuverlässig und sehr gewandt, im Besitze von Ia Zeugnissen, sucht Stelle als **Herrschaftsdiener, Kutscher, Bureau- oder Kassendoie.** Derselbe ist auch im Krankendienst erfahren. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 5031.3.2.

Reise-Touristen-, Jagd-Artikel.

M. Lautermilch Sohn,
Hofsattler
in **Karlsruhe.** 3518.—7

Bauführer,

tüchtiger und zuverlässiger, welcher auch mit Hennebiguearbeiten betraut ist, **sucht Stellung.** Offerten unter Chiffre Z E 6680 an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** 5050.1

Verkäuferin

mit guter Handschrift **gesucht.** 5048.1
J. H. Garthe in Konstanz,
Woll-, Weiß- u. Kurzwaren.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbund. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
172.26.25

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat August 1900.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. ℳ
Kleinert Hans, Bureauchef	Seiler Christian, Wirt	Haus Augartenstr. Nr. 49 u. 49 a	111,000
Bender Ludwig, Privatmann hier	Robert Freiherr von Welk, Leutnant in Saarbrücken	„ Kriegstr. Nr. 123 u. 129 u. 314 qm Hausgarten an der Gartenstr.	Inv. 3500 Tausch
Schmidt Wilhelm, Metzgermeister	Becker Heinrich, Wirt	„ Schützenstr. Nr. 50 u. Marienstr. Nr. 33	76,000 Inv. 4000
Lippelt Ernst, Schreiner Ehefrau, Melida geb. Epp	Markus Johannes, Obsthändler u. dessen Ehefrau, Augusta geb. Berger	„ Leopoldstr. Nr. 37	47,500
Pfisterer Benedikt, Bauunternehmer u. dessen Ehefrau, Anna geb. Danenmaier in Daxlanden	Seeger Karl, Bäcker hier	„ Yorkstr. Nr. 13 Inv. 4500	48,000
Schuck Karl Leonhard, Schmiedmeister Wwe., Johanna Christine geb. Matter hier	Beck Magdalena (Lenchen) Privatin in Boxberg, ledig	„ Schützenstr. 61 Inv. 2000	68,000
Seiderer Ludwig, Glasermeister	Schreiber Wilhelm, Schlossermstr.	„ Fasanenstr. Nr. 7	20,500
Rothfuß jr. Christian, Maurermeister und Schäfer Julius, Zimmermeister	Kiefer Wilhelm, Privat. Witwe, Marie geb. Geiger	„ Körnerstr. Nr. 20	34,000
Waldschütz Friedrich, Bierbrauereibesitzer in Ueberlingen	Schill Otto, Blechnermeister und Installateur hier	„ Uhlandstr. Nr. 4	39,500
Wilhelm Rudolf Freiherr von Seldeneck, Gutsbesitzer	Heß Franz, Gastwirt, und dessen Ehefrau, Sofie geb. Lächler	„ Amalienstr. 46 mit Inventar	155,000
Nonnenmacher Adam, Schreinermeister hier	Nonnenmacher Michael, Ackerer in Böbingen (Pfalz)	„ Fasanenstr. Nr. 31	1[illegible],500
Gartner Josef, Privatmann	Allgeier Johann, Metzger u. dessen Ehefrau, Karoline geb. Rued	„ Georg-Friedrichstr. Nr. 18	107,000
Oehler Josef, Kaufmann	Schäfer Georg, Privatmann Ehefrau, Rosa geb. Haumesser	„ Marienstr. Nr. 68a	60,000
Nonnenmacher Adam, Schreinermeister u. dessen Ehefrau Minna geb. Appler	Augenstein Karl, Baumeister	„ Morgenstr. Nr. 24	33,000
Diebler Karl, Malermeister	Bad. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft	„ Kriegstr. Nr. 47 b	225,000
Meinzer Ludwig, Baugeschäftsinh.	Nagel Jakob, Schlossermeister	Baugelände an der Mathystr. Nr. 8, 4 a 34 qm	21,000
Dörich Friedrich, Mechaniker	Becker Christian, Sattler u. dessen Ehefr. Luise Karol. geb. Klöpfer	Haus Rheinstr. Nr. 20	43,000
Mehlem Jos., Metallgießereibesitzer	Diefenbacher Wilh., Privatmann	Baugel. an der Bannwaldallee Nr. 38, 141 qm	846
Wertheimer Albert, Kaufmann	Ronecker Wilhelm, Bäckermstr. u. deff. Ehefrau, Josef. geb. Widder	Haus Durlacherstr. Nr. 72 Inv. 2000	38,000
Walz Theodor, Privatmann	Pfeiffer Karl und Pfeiffer Theodor, Blechnermeister	„ Grenzstr. Nr. 13	Tausch
Pfeiffer Karl und Pfeifer Theodor, Blechnermeister	Walz Theodor, Privatmann	Baugelände an der Südendstr., 499 qm	

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe